

FELIX RUCKERT



Felix Ruckert schafft magische Räume für theatralisches Geschehen, welches nicht mehr ohne weiteres als Choreografie zu erkennen ist. Er bewegt sich zumeist außerhalb des Theaterbetriebs, dessen künstlerische Möglichkeiten ihm zu eng geworden sind und dessen Strukturen ihm zu hierarchisch erscheinen. Er ist zu der Überzeugung gelangt, dass die Radikalität und Konsequenz seiner Arbeiten in anderen Kontexten besser aufgehoben ist. Seine aktuell wichtigsten Projekte sind der Veranstaltungsort schwelle7, der ihm auch als experimenteller Arbeits- und Lebensraum dient, das Festival xplora, das 2012 nach Sydney, Wien, Rom und Barcelona expandiert, und die Pop Band Chastity, die gerade ihr erstes Album veröffentlicht hat.

Er sieht aus wie ein Junge, der sich weigert, erwachsen zu werden, aber er hat sich das Staunen und die Abenteuerlust bewahrt. Felix erforscht gerne Grenzen - die zwischen Geist und Körper, die zwischen Moral und Gesellschaft, seine eigenen, die seiner Gäste und Tänzer und die des Publikums. Er gibt zu, dass sein Körper, geformt durch eine Tanzausbildung und beladen mit dem choreografischen und emotionalen Wissen mehrerer Jahrzehnte, mehr braucht. schwelle7 heißt sein Ort, eine Mischung aus Studio, Hofstaat und Spielzimmer, wo er der Herr und Meister ist, der nutzt, was zur Verfügung steht, um immer neue Kombinationen zu schaffen. Tanz, Familienaufstellungen, Kontaktimprovisation, Body Work, Bondage, BDSM, Massage, Musik und Performancekunst, alles und jeder ist willkommen, so lange eine unausgesprochene, aber klare Bedingung erfüllt wird: Felix zu gefallen. Das klingt nach einer harten Bedingung, aber da Felix Gefallen findet an Authentizität und Mut, und da er Experimente mag, bei denen Grenzen erkundet und neu ausgelotet werden, finden viele Leute aus allen Teilen der Welt den Weg zur schwelle7. Er choreografiert Menschen und Ereignisse und erzeugt eine Bewegung, in der Tänzer und Tanz eins werden. Er hat einen einzigartigen Ort begründet, an dem Elemente aus verschiedenen Genres zusammenkommen und durch die Anerkennung der künstlerischen Ursprünge Brücken zwischen den Welten gebaut werden. schwelle7 ist kein Ort für Feiglinge, denn dort wird der Weg bereitet in eine Freiheit jenseits des Traditionellen. Und Felix ist kein Mann für Feiglinge, denn er provoziert und fordert. Das ist sein eigentliches Bestreben: sich innerlich von dem zu befreien, was ihm einprogrammiert wurde; sein Leben zu spielen. Dass er dieses Bestreben in seiner Arbeit und an seinem Ort mit anderen teilt, macht ihn zu einem Lebens-Künstler, an dem sich viele, aber nicht alle erfreuen können. **Luc Sala**

Productions available for touring

- „Dryade“ (2011)/4 performers, stage 6 x 6 m, 60 min
- „Chastity“ (2011)/5 musicians, bar / café 3 x 3 m, 60 min
- „Spaces for Stories“ (2009)/solo, public space, 90 min
- „Die Farm“ (2007)/4 performers, stage 10 x 6 m, 55 min
- „On Pain and Presence“ (2006)/2 performers, stage 6 x 6 m, 120 min
- „xplora“ (2006)/15 performers, 3 rooms à 150 qm, participative festival, 3 days
- „Secret Service“ (2001)/17 performers, stage 12 x 12 m, participative performance, 240 min
- „Ring“ (1999)/21 local performers, stage 15 x 15 m, participative performance, 120 min

www.felixruckert.de www.schwelle7.de
www.xplora-berlin.de

Felix Ruckert creates magical spaces for theatrical events no longer readily recognisable as choreographies. In most cases, he is active outside the theatre world, whose artistic options have become too constricting for him, and whose structures strike him as too hierarchical. He is convinced that the radical nature and consistency of his work is better off supported in other contexts. Among his most important, current projects are the performance venue schwelle7 in Berlin (also his experimental workroom and living space), the xplora festival expanding to Sydney, Vienna, Rome, and Barcelona in 2012, and the Pop band Chastity, which has just released its first album.

He looks like a boy that refused to grow up, but retained the sense of wonder and adventure. Felix likes to explore the boundaries, the borders of mind and body, of morality and society, of his own and of his guests, dancers, the audience. He admits that his body, trained as a dancer and loaded with decennia of choreographic and emotional information, needs more. In his studio-court-playroom schwelle7 he is the game master, using the available. Dance, family constellation work, contact improvisation, body work, bondage, BDSM, massage, musical and performance art, whoever or whatever is welcome, as long as they obey his unspoken but clear rule: Felix has to be pleased. That looks like a hard rule, but as Felix is pleased by authenticity and courage and as he welcomes experiments that explore and outline new borders, many from all over the world find their way to schwelle7. He creates a choreography of people and events, a movement where dancer and dance become one. He created a unique place, bringing together elements from different genres, bridging worlds by acknowledging their artistic roots. schwelle7 is not a place for the fainthearted, as it is pioneering a freedom beyond the traditional. Felix is not a man for the fainthearted, as he is provocative and demanding. This is his real quest: freeing the inner Felix from whatever was programmed into him, playing his life. That he shares this quest in his work and his place makes him an artist of life that many, but not all can enjoy. **Luc Sala**

Productions available for touring

- „Musik“ (Praticable) (2011)/14 performers, stage 12 x 12 m, 60 min
- „Unturtled#4“ (2011)/Laurent Goldring, Isabelle Schad, 2 performers, stage 10 x 10 m, 45 min
- „Glazba“ (Praticable) (2010)/13 performers, stage 12 x 12 m, 60 min
- „Unturtled#3“ (2010)/Laurent Goldring, Isabelle Schad, 2 performers, stage 10 x 10 m, 50 min
- „Intervall“ (Praticable) (2009)/2 performers, stage 10 x 10 m, 10 min
- „Unturtled#2“ (2009)/Laurent Goldring, Isabelle Schad, solo, installative space, ongoing
- „Unturtled#1“ (2008)/Laurent Goldring, Isabelle Schad, solo, stage 10 x 10 m, 50 min
- „Ohne Worte“ (Praticable) (2007)/solo, stage 10 x 10 m, 50 min
- „BACH“ (2007)/2 performers, stage 9 x 9 m, 45 min
- „There is no exception to the rule because I am never what I have“ (2006)/Dalija Acin, Isabelle Schad, solo, stage 10 x 10 m, 45 min
- „Still Lives“ (2006)/Gies, Pelmus, Pocheron, Schad, 20-45 laymen, stage 10 x 10 m, 60 min
- „California Roll“ (2004)/Anderson, Hedman, Pocheron, Schad, 3 performers, stage 10 x 10 m, 50 min
- „Revolver“ (2004)/Bizarro, Pocheron, Schad, 2 performers, stage 10 x 10 m, 40 min

www.isabelle-schad.net

Isabelle Schad (Berlin) studierte klassischen Tanz in Stuttgart und tanzte für viele Choreografen, bis sie 1999 anfang ihre eigenen Projekte zu initiieren, die international präsentiert werden.

Sie orientiert sich zunehmend an Körperpraxis wie dem Body-Mind Centering; Embryologie Workshops mit Bonnie Bainbridge Cohen haben ihre Arbeit maßgeblich beeinflusst. Sie ko-initiierte die Projekte Good Work und Praticable, die nach Formen der Zusammenarbeit, Verknüpfung unterschiedlicher Recherchen, Praktiken und Produktionsweisen suchen und arbeitet seit mehreren Jahren gemeinsam mit Laurent Goldring an der Stückreihe „Unturtled“.

IM ZENTRUM MEINER ARBEIT STEHT DER KÖRPER IN SEINER MATERIALITÄT, SEINER PROZESSHAFTIG- UND ERFAHRBARKEIT: DER KÖRPER ALS ORT, RAUM UND PROZESS. DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN DEM KÖRPER UND SEINEM ABBILD IST DAS EINER DOPPELTEN MEMBRAN.

Isabelle Schad

So wie das Möbiusband auf rätselhafte Weise innen und außen miteinander verwebt, genauso einfach und komplex wird es, nähert man sich dem Tanz und den Aufführungspraktiken Isabelle Schads an. Der Körper wird hier in seiner Materialität auf Basis der Körperpraxis des Body-Mind Centering zum kinästhetischen Experiment von Bewegung, und eine forschende Arbeitsweise geht mit einer praktikablen Bühnenästhetik eine wechselseitige Verbindung ein. In ihren Stücken thematisieren die Tanzenden ihre Körper als sinnlich spürende und hinterfragen damit wie beiläufig die Bühnensituation als Ort der Re-Präsentation des Körpers. Ob die kollektiv arbeitende Choreografin als heimliche Dirigentin umfassender Community-Projekte auftritt, zu denen ihre „Still Lives“ Arbeiten oder das 2010 realisierte „Tüddeldüddel-Lüd“-Projekt gehören, ob sie in fortlaufender Zusammenarbeit mit Laurent Goldring in „Unturtled“ das Verhältnis von Bild und Bewegung befragt, radikal ist ihr Ansatz immer in dem, was Zuschauende und Tanzende in Aufführungen an Bewegung wahrnehmen. Wenn sinnliches Beiwohnen und Ausführen von Bewegung sich annähern, das Innere des Körpers im Außen als Öffentliches oder Offenes erfahrbar wird, dann ist die Frage nach der Bühnendarstellung als einem politischen Akt nicht weit. Und so geht die jüngste Arbeit „Musik (Praticable)“ der Frage nach, wie musikalische Begrifflichkeiten in Tanz zu übertragen wären als ein Schreiben von Tanz, das sich nicht im Reproduzieren von Formen erschöpft, sondern danach sucht, was diese Körperinstrumente im Tanzen immer wieder aufs Neue informiert. **Christina Amrhein**

INGELADEN ZUM PITCHING DER TANZPLATTFORM 2012.

ISABELLE SCHAD



Isabelle Schad (Berlin) studied Classical Dance in Stuttgart. Since 1999 she has produced her own projects which have been shown internationally. Her works are based on body work as Body-Mind Centering; Embryology workshops with Bonnie Bainbridge Cohen have deeply influenced her work. She co-initiated projects such as Good Work and Praticable, which seek possible forms of collaboration as well as connections between various research endeavours, practices, and production methods. She has been working for many years with visual artist Laurent Goldring on the production series “Unturtled”.

THE BODY'S MATERIALITY, ITS PROCESS-BASED DEVELOPMENT AND THE ABILITY TO EXPERIENCE IT ARE AT THE CENTRE OF MY WORK: THE BODY AS A SPACE, SPACE AND PROCESS – ARE AT THE CENTRE OF MY WORK, THE RELATION BETWEEN THE BODY AND ITS IMAGE IS LIKE A DOUBLE MEMBRANE.

Isabelle Schad

Isabelle Schad's dance and performance practices are as simple and complex as the way in which a Möbius strip enigmatically weaves its inner and outer surfaces together. On the basis of practicing body-and-mind centering, the body's materiality becomes a kinetic movement experiment, and an inquiring work method enters into a state of reciprocal connectivity with a feasible stage aesthetic. In her pieces, dancers thematically develop their bodies as sensation detectors and, in this way, casually investigate the theatrical situation as a location for re-presenting the body. Whether as the choreographer who works in a collective and makes appearances as the secret conductor of comprehensive community projects – among which are “Still Lives” and the “Tüddeldüddel-Lüd” Project (2010) – or whether, while continuing her work with Laurent Goldring, she questions the relationship between images and movement, with regard to the movement experiences that viewers and dancers have during the performances, her approach remains consistently radical. When a sensual witnessing and performing of movement converge, and when what inside the body is made tangible outside of it as something public or sheer openness, then the question of a theatrical portrayal as a political act is not so far off. Along these lines, the latest work, “Musik (Praticable)”, addresses the question of how musical terminology in dance is to be communicated as writing a dance incapable of exhausting itself through reproducing forms, but rather searches for what these bodily instruments repeatedly come to in-form from anew in dance. **Christina Amrhein**

INVITED TO THE PITCHING OF THE DANCE PLATFORM 2012.